Redaktion und Administration:
Krakau, Sławkowska 29
Telephon 1554.

Abonnements und Inseraten Aufnahme
Krakau, Sławkowska 29 und alle Postämter.

DIE KORRESPONDENZ

ERSCHEINT TÄGLICH.

10 Heller für Krakau.

ABONNEMENT
Monatlich mit Zustellung ins Haus resp. mit Feldpostzusendung K. 3·20

Nr. 261. Krakau, Samstag den 10. April 1915. II. Jahr.

Die Riesenschlacht in den Karpathen.

1600 Gefangene.

Wien, 10 April.

Amtlich wird gemeldet, den 9. April, Mittags:

An der Front in den Ostbeskiden herrscht im allgemeinen Ruhe.

In den Wald-Karpathen führt der Feind in unaufhörlichen Stürmen seine Frontangriffe fort, bei rücksichtsloser Verbrauchung seines Menschenmaterials. Berge von Leichen und Verwundeten bezeichnen die Angriffsfelder der Russen, welche sich in dem erfolgreichsten Feuer unserer Geschuetze und Maschinengewehre befinden.

In den gestrigen Kämpfen wurden 1600 unverwundete Feinde zu Gefangenen gemacht.

An den übrigen Fronten keine bedeutenderen Ereignisse.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes v. **Höfer** FML.

Kriegspressequartier, 9. April.

Ueber den Verlauf der Karpathenschlacht bis einschliesslich 6. April wird bekanntgegeben:

Im dem grossen Kampfe tritt die Schlacht im Gebiete der Ondava und des Laborcza, die während der Osterfeiertage tobte, als ein besonders bedeutungsvolles Ereignis vor. Am Karsamstag begann der offenbar auf einen Durchbruch gegen Homonna abzielende Ansturm der Russen. Der Kampf währte mit grosser Heftigkeit über beide Osterfeiertage bis Dienstag.

Die russischen Angriffe scheiterten unter grossen Opfern. Andere brachten geringfügige Erfolge, die mit den Strömen von den Russen vergossenen Blutes nicht im Einklange standen. Auch diese wurden aber durch den grossen Angriff der verbündeten Truppen völlig wettgemacht, der auf den Höhen östlich des Laborczatales siegreich bis in die Gegend von Virava vordrang und seine Rückwirkung auf die ganze Front äusserte, so dass sich gestern sichtlich ein Stocken der russischen Angriffslust bemerkbar machte.

Im östlich anschliessenden Raume, in dem höchst unübersichtlichen und zerrissenen Gelände östlich des Lupkower Passes ging der Kampf in viele Einzelgefechte aufgelöst auch gestern fort, doch kann auch dort **die Gesamtlage für uns als sehr befriedigend angesehen werden.**

Auf den übrigen Teilen des Kriegsschauplatzes herrscht Ruhe, von kleineren Plänkeleien an der bessarabischen Grenze der Bukowina abgesehen.

Die Dauer des Weltkrieges.

Die grosse Entscheidung im Sommer?

Rom, 10. April.

„Stampa" veröffentlicht eine Unterredung mit einem früheren leitenden Staatsmann, der die Ansicht aussprach, dass der Weltkrieg nicht bis zum Winter dauern werde.

Frankreich — und diese Ansicht des ehemaligen Ministers stimmt mit anderen privaten Meldungen aus Paris überein — könne nicht mehr lange Wiederstand leisten, nicht weil es etwa kein Geld habe, sondern weil die Mannschaft fehle. Allerdings wird England die begonnene Aushungerung gegen Deutschland fortsetzen und den Konflikt zu verlängern suchen, aber dieses System müsse die Geduld seiner Alliierten ermüden.

Der Exminister glaubt auch nicht an die Möglichkeit der Forcierung der Dardanellen. Den entscheidenden Zusammenstoss zwischen den Kriegsführenden erwartet der Staatsmann in Sommer, so dass die Jahreswende des Krieges den Frieden bringen wird.

In einem Leitartikel der „Idea Nazionale" wird gesagt, dass der Dreiverband niemals das numerische Uebergewicht aufbringen werde, um Deutschland und Oesterreich-Ungarn niederzuwerfen.

Ein Attentat auf den Sultan von Aegypten.

Cairo, 10 April.

(Reuters Bureau) Gestern um 3 Uhr Nachmittags wurde auf den Sultan im Momente, als dieser den Palast verliess, um einigen Dignitären Besuche abzustatten, ein Attentat verübt. Einer von den Einheimischen hat gegen ihn einen Schuss abgefeuert, welcher nicht traf.

Der Attentäter wurde verhaftet.

Russische Unzufriedenheit mit Serbien.

Sofia, 10. April.

Sicheren Nachrichten zufolge herrscht in den Petersburger offiziellen Kreisen grosse Unzufriedenheit mit Serbien, da es in letzter Zeit ausserordentlich anmassend geworden ist.

So gab der serbische Gesandte in Petersburg der „Birżewyja Wiedomosti" ein Interview, in welchem er die Lösung der polnischen Frage besprach. Dies wird als ungehörige Einmischung in die inneren Zustände Russlands bezeichnet. Aus Nisch nach Petersburg eingetroffene Personen erzählen, dass die Serben sich freche Urteile über russische Armee anmassen, so soll ein hoher serbischer Offizier erklärt haben: es wird notwendig sein, die russische Armee durch einige serbische Regimenter zu verstärken, damit sie nicht so oft geschlagen werde.

Monarchie in Nordportugal!

Berlin, 10 April.

Wie „Berliner Morgenpost" meldet, berichtet das Blatt „El Liberal" aus Badajoz: In Braganza, Chaves und Braga haben die portugiesischen Royalisten die Monarchie verkündet. Aus Oporto sind Truppen nach Chaves abgegangen. Der Präsident hat abermals die verfassungsmässigen Garantien aufgehoben

Friedenspropaganda in Russland.

Berlin, 10 April.

Die „Kreuzzeitung" berichtet: Ein Petersburger Berichterstatter schreibt in der ,,Defense" vom 25./26. März, dass in Russland Schriften anonymer Verfasser verteilt werden, in denen auf eine wirksame Aktion hingearbeitet wird, welche die Regierung zum Friedensschluss zwingen soll. Die Fortsetzung des Krieges werde Russland keinen Nutzen bringen. weil es unmöglich sei, Deutschland und Oesterreich-Ungarn zu besiegen

---

Wien 9 April.

Aus dem Kriegspressquartier wird gemeldet: Noch in keinem Kriege, den zwei verbündete Mächte gegen einen gemeinsamen Gegner führten, ist eine derartige Harmonie der Operationen und ein derartiges Aufgehen bei der Heere ineinander beobachtet worden wie im jetzigen Feldzuge bei dem deutschen und dem österreichisch-ungarischen Heere. Ohne Rücksicht auf die Nationalität werden deutsche und österreichisch-ungarische Truppen durcheinandergeworfen, wie es die jeweilige militärische Lage erfordert. Die absolute Einigkeit aller militärischen Massnahmen gelangt auch in den Befehlsverhältnissen auf dem östlichen Kriegsschauplatze zum Ausdruck. Die Tatsache, dass bald deutsche Truppen unter österreichisch-ungarischem Kommando, bald österreichisch-ungarische Truppen unter deutschem Befehl treu und opfermutig ihre Pflicht taten, bietet eines der schönsten Momente in diesem schweren Kampfe. Ebenso wie Ende August infolge der Entwickelung der Ereignisse bei Lublin die deutschen Truppen Schulter an Schulter mit ihrer Bundesgenossen unter österreichisch-ungarischem Befehle mit bewährter Bravour fochten, kämpfen in der nächsten Kriegsphase bei der ersten grossen gemeinsamen Operation mit Hindenburg österreichisch - ungarische Truppen, der Kriegslage entsprechend, unter deutschem Befehl. Oesterreichisch-ungarische Reiter im Vereine mit deutcher Kavallerie verschleierten den Hindenburgschen Rückzug so musterhaft, dass die Russen sehr bald die Fühlung verloren. Während sich Hindenburg im Norden neu gruppierte, zog Dankl die Russen hinter sich her, und durch das Hinüberwerfen der österreichisch - ungarischen Armee Böhm-Ermoli wurde die bekannte Mauer zum Schutze Preussisch-Schlesiens hergestellt. Auch in der blutigen Schlacht bei Limanowa-Lapanow, wo die Deutschen die rechte Flanke des Erzherzogs Josef Ferdinand, der in stürmischem Anlauf gegen die Russen vorbrach, deckten und deren heldenmütiger Widerstand bei Rajbrot nicht wenig zu diesem glänzenden Erfolge beitrug, zeigte sich so recht, dass der Begriff „Schulter an Schulter" keine leere Redensart ist. In vielen blutigen Kämpfen, wo deutsches Blut mit dem der Kaiserjäger, Madyaren und anderer österreichsch - ungarischer Regimenter den Boden der Karpathen färbte, entstand jene feste Waffenbrüderschaft, unter deren Eindruck die Deutschen, Oesterreicher und Ungarn das Letzte daransetzten, um einander beizustehen. Dieses gemeinsam vergossene Blut bildet den festensten Kitt, der das deutsche und das österreichisch-ungarische Heer verbindet. Auch jetzt ist an der Karpathenfront die deutsche Südarmee naturgemäss der österreichisch-ungarischen Heeresleitung unterstellt. All dies beweist die absolute Einigkeit beider Heere: Ein Heer, eine Generalität, ein Offizierskorps und ein bewaffnetes Volk, alle von dem einigen Gedanken beseelt: der Niederwerfung des Gegners, damit aus der blutigen Saat ein voller Sieg, ein glänzender Friede erstehe, zum Wohle

und Gedeihen Osterreich-Ungarns und seines treuen · Bundesgenossen: des Deutschen Reiches.

Wien, 10 April.

Vom Kriegspressequartier wird gemeldet:

Die Petersburger Tel. Ag. meldet vom 4. d. M.: Der Generalissimus teilt mit, dass in der Gegend von Zaleszczyki vom 3. auf den 4. d. M. die Oesterreicher in die russischen Befestigungen eingedrungen sind und fast sofort nachher durch einen russischen Gegenangriff hinausgedrängt wurden, wobei der Regimentstelephonist Alexis Mahaker von den oesterreichischen Soldaten durch die Abschneidung der Zunge schwer verwundet wurde, da er sich weigerte, die Militärgeheimnisse zu verraten. Mahaker wurde ausgezeichnet und avancierte.

Die Nachricht von der Verwundung des russischen Soldaten, ist selbstverständlich erfunden, und bildet eine niederträchtige Verleumdung. Sie zielt darauf hin, um unsere, gleichmässig die internationalen und menschlichen Rechte beachtende Kriegführung vor den Augen des neutralen Auslandes zu diskreditieren und seine Aufmerksamkeit von den Greueltaten der russischen Soldateska abzulenken.

Auszeichnungen.

Wien, 10 April.

Der Kaiser verlieh dem Sanitätschef beim III. Etappenkommando Dr. Bronislaw Majewski die Ehrenauszeichnung des Roten Kreuzes I. Kl. mit der Kriegsdekoration. Erzherzog Franz Salvator als Protektor des Roten Kreuzes, in dem ihm vom Kaiser anvertrauten Betätigungsgebiete, verlieh dem Landwehroffizial, Michael Kobeliński in Sambor, die silberne Ehrenmedaille des Roten Kreuzes mit der Kriegsdekoration.

Der Streit um Konstantinopel.

Petersburg, 10 April.

„Rjetsch" befasst sich im Anschluss an einen Artikel der „Russk. Wiedomosti" mit der Dardanellenangelegenheit und führt aus, dass Russland mit der Neutralisierung der Dardanellen keineswegs einverstanden sein könne, wie es die englische und französische Presse vorschlug. Weder die Schleifung der Befestigungen, noch der Besitz des Bosporus selbst entspricht den Interessen Russlands. Für Russland ist eine gänzliche, unbeschränkte Besetzung Konstantinopels absolut notwendig. Die Ueberlassung Konstantinopels an einen anderen Staat, wie z. B. an Griechenland oder Bulgarien, ist durchaus unmöglich. Der Besitz Konstantinopels wird Russland einen breiten Weg zur Weltstellung eröffnen. Russland kann Konstantinopel für einen freien Hafen erklären und verschiedene Handelskonzessionen zulassen, besonders für Rumänien, sonst kann aber Russland unter keiner Bedingung auf einen ausschliesslichen Besitz Konstantinopels verzichten.

Keine Veränderung im Osten.

Drie Grachten wieder erobert.

Berlin, 10. April.

Das Wolffbureau meldet:

Grosses Hauptquartier, den 9. April 1915

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Östlich von Kalwarya entwickelten sich Gefechte, die noch nicht beendigt wurden.

Sonst hat sich an der Ostfront nichts wichtiges ereignet.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Aus der gänzlich vom Feuer vernichteten Ortschaft Drie-Grachten an der Yser wurden wieder die Belgier verdrängt. 2 belgische Offiziere, 100 Soldaten und zwei Maschinengewehre fielen dabei in unsere Hand.

In Antwort auf die Beschiessung einer, hinter unseren Stellungen gelegenen Ortschaft, wurde Reims mit den Feuergranaten beworfen, wo eine bedeutende Sammlung von Truppen und Batterien bemerkt wurde.

Nördlich vom Beausejourhaine, nordöstlich von Le Mesnil haben wir gestern abends den Franzosen einige Schützengräben entrissen und zwei Maschinengewehre erbeutet.

Zwei, in der Nacht unternommene Versuche, diese Stellungen zurückzugewinnen, scheiterten gänzlich.

In den Argonnen misslang ein Angriff der französischen Infanterie, bei welchem sich die Franzosen der mit betäubenden Gasen gefüllten Bomben bedienten.

Die Kämpfe zwischen Maas und Mosel dauern mit vergrösserter Hartnäckigkeit an. Die Franzosen erlitten bei diesen weiter gänzlich erfolglosen Angriffen die möglichst schwersten Verluste.

Im Voevretale machten sie vormittags und abends erfolglose Angriffe. Zwecks Besetzung der Maasanhöhen bei Combres bedienen sie sich immer neuer Kräfte.

Der Angrfff im Walde von Selouse nördlich von Saint Mihiel brach vor unseren Hindernissen zusammen.

Im Walde von Ailly schreiten wir langsam vorwärts. Westlich von Apremont misslang der französische Angriff.

Die französischen Angriffe brachen westlich von Flirey im Feuer unserer Artillerie zusammen, führten jedoch nördlich und nordöstlich von dieser Ortschaft zu einem hartnäckigen Nahkampfe, in welchem unsere Truppen den Berg besetzten und die Nachtangriffe des Feindes abwiesen. Die französischen Nachtangriffe waren hier erfolglos.

Die feindlichen Versuche, das von uns besetzte Dorf Besange la Grande, südwestlich von Chateau Salins, wiederzuerobern, scheiterten.

Bei Sudelkopf wurde ein Soldat des französischen Inf. Reg. Nr. 334 gefangen genommen, welcher Dum-dum Geschosse bei sich hatte.

Bei Hermannsweilerkopf fand nur ein Artilleriekampf statt.

Oberste Heeresleitung.

Vor den Dardanellen.

Konstantinopel, 10. April.

Das Hauptquartier meldet: Gestern versuchte ein Teil der feindlichen Flotte, nach Abgabe von 20 Schüssen auf die Station Dragodina bei Enos, die Truppen zu landen. Die schwachen Truppen unserer Küstenbesatzung genügten, um den Feind zu vertreiben. Die feindliche Flotte zog sich zurück. Von anderen Kampffronten ist nichts neues zu melden.

Der islamitische Dreibund.

Türkei — Persien — Afghanistan.

Konstantinopel, 10 April.

Die arabischen Zeitungen, die heute über Syrien eintreffen, melden vom heftigen Anwachsen der Stimmung in Afghanistan, sich am heiligen Kriege zu beteiligen. Symptomatisch wichtig ist offenbar die beglaubigte Tatsache, dass eins der Häupter der indischen Mohammedaner, der Radscha Musefir-Eddin, die englische Mission, die zu ihm gereist ist, gar nicht empfangen hat. Das Programm des neuen persischen Kabinetts stellt die Zeitung „El-Rei El-Am" wie folgt auf: Befreiung Persiens von Russland und England, Wiedereroberung der von den Russen besetzten Striche, Entschädigung durch Russland, Entfernung aller fremden Staatsdiener, Bündnis mit der Türkei. Dieses Progamm habe auch der Schah angenommen.

Von der Goltz Pascha in Bukarest.

Bukarest, 10. April.

Vor der Abreise hielt der FM. Goltz-Pascha eine Ansprache an die deutsche Kolonie, in welcher er auf das Pflichtbewusstsein eines jeden einzelnen Deutschen und auf die, in der ganzen deutschen Nation herrschende Disziplin verwies, was zur festen Hoffnung berechtigt, dass der Sieg sich an der deutschen Seite finden müsse

Die Gründe des Rücktrittes Venizelos'.

Athen, 10 April.

Venizelos bat in einem Briefe den griechischen König um Dementierung der Erklärung der Regierung, dass der König der Absicht Venizelos', welcher Kavalla abtreten wollte, widersprach Der König überreichte den Brief dem Ministerpräsidenten, worauf der Ministerrat beschloss, die Forderung Venizelos' abzulehnen und seine frühere Erklärung aufrecht zu erhalten. Demzufolge erklärte Venizelos, dass er sich gezwungen sieht, vom politischen, von Leben endgültig zurückzutreten.

Die serbischen Greuel in Mazedonien.

Eine halbamtliche Kundgebung Bulgariens.

Sofia, 10. April.

Die bulgarische Tel. Ag. meldet: Das halbamtliche Organ „Echo de Bulgarie" schreibt:

Die letzten Vorfälle zu Valandowo werfen ein trauriges Licht auf die schreckliche Lage, in welcher sich das mazedonische Volk unter der neuen Herrschaft befindet. Die Geduld hat die letzten Grenzen erreicht, aber weder die bulgarische Regierung noch ihre Organe an der mazedonischen Grenze haben einen Anteil an dem Bauernaufstande, welcher die Blutver-

giessung an den Ufern des Wardar hervorrief. Die Revolte entstand auf serbischem Boden und wurde durch die Greuel der serbischen Behörden verursacht.

Revolutionäre Wirrnisse in der Ukrajna.

Czernowitz, 10. April.

Die in den Karpathenkämpfen im März gefangengenommenen russischen Soldaten berichten über Wirren in Ukraina. Kijew, Charkow, Katerynoslaw, Odessa und andere Städte Südrusslands wurden mit revolutionären Proklamationen überschüttet. Sie erinnern an grosse Opfer, die in gegenwärtigem Kriege das in sozialer und kultureller Hinsicht bedrückte ukrainische Volk trägt — das Volk, beraubt von seinem Hab und Gut, dass die Zaren der freien ukrainischen Republik schwuren an dem Tage, wo es in Bündnis mit Moskau getreten ist (1654).

Den Eindruck dieser Proklamationen in der russischen Armee und vor allem im Bereiche der ukrainischen Regimenter, versuchen die tonangebenden Kreise mit Gegenrufen zu verwischen und trachten mit allen möglichen Mitteln die Soldaten zum Bekämpfen dieser Proklamationen zu bewegen. („Reichspost")

Kohlenmangel in Petersburg.

Petersburg, 10. April.

Der Stadtkommandant veröffentlichte die Kundgebung, dass mit dem 1. d. M. (alten Styls) die Lokalbahn in Petersburg am Abend wegen Mangel an Kohlen den Verkehr einstellen werde. Der Eisenbahnminister versprach zwar die Lieferung von 100.000 Pud Kohlen, diese werden jedoch nur für 7 Tage ausreichen, worauf von neuem der Verkehr eingestellt wird. Die Wasserleitunganstalt besitzt die Kohlenvorräte nur bis Anfang Mai und die Spitäler bis zum Juni. Es herrscht hier die Meinung, dass die Kohlenzufuhr in der Zukunft noch schwieriger werde, und dass man keine Besserung erhoffen könne.

Das Moratorium in Russisch Polen verlängert.

Petersburg, 10. April.

Das Moratorium in den polnischen Provinzen wurde um weitere fünf Monate verlängert.

Kein Vorwärtskommen am Kaukasus.

Berlin, 10 April.

Die „Berliner Morgenpost" meldet aus Hamburg: Der „Hamburger Korrespondent" berichtet aus Petersburg, dass man sich bei den Operationen des russischen Heeres während der letzten sechs Wochen im Kaukasus überzeugt habe, dass der Widerstand der Türken zu Lande nicht leicht zu überwinden sei. Die Türken haben bisher hartnäckig und tapfer gekämpft und den Russen grosse Schwierigkeiten bereitet. Nach dem russischen Siege im Dezember wurde auf einen schnellen Vormarsch gegen Erzerum gerechnet aber diese Erwartung wurde durch die erneute Tätigkeit der Türken im Gebiete des Schwarzen Meeres getäuscht. Der russische rechte Flügel wurde dadurch bedroht und es stellt sich heraus, dass ein Vormarsch an irgendwelcher Stelle der Front unmöglich war, bevor die Gegend des Tschorokflusses nicht gesäubert worden sei.

Patriotische Worte im elsässischen Landtag.

Strassburg, 10 April.

Bei der Eröffnung der meritorischen Beratungen in der zweiten Kammer hielt Präsident Ryklin eine Ansprache, in der er hinwies, dass auch eine bedeutende Freiwilligenanzahl aus Elsass und Lothringen sich zum Militärdienste meldete. — Der Präsident forderte zur Ausdauer bis zum letzten Momente auf und versicherte, dass die Soldaten nicht nur um die Ehre und Freiheit des deutschen Staates, sondern auch um die deutsche Zukunft ihres Heimatslandes kämpfen.

Prof. Löffler gestorben.

Berlin, 10 April.

Wie die „B. Z. am Mittag" meldet, starb hier prof. Friedrich Löffler, der Leiter des bakteriologischen Institutes und bekannte Entdecker der Diphteritisbacillen.

Japan und Amerika.

Tokio, 10. April.

Die halbamtlichen Blätter dementieren entschieden, als sollte die amerikanische Regierung gegen die japanischen Forderungen in der Mandschurei protestiert haben. Das japanische Geschwader wurde nach Schanghai befördert, um die Japaner vor eventuellen Ausschreitungen und Pogroms des chinesischen Pöbels in Schutz zu nehmen. Der japanische Gesandte zu Peking verlangte von der Regierung ein energisches Auftreten gegen den Boykott der japanischen Waren.

Eine amerikanische Note an Frankreich.

Paris, 10 April.

Agence Havas meldet: Der Botschafter der Vereinigten Staaten erhielt die Forderung von seiner Regierung, dem französischen Minister des Aeussern eine Note mit der Benachrichtigung der Washingtoner Regierung, betreffs des bekannten französischen Rundschreibens vom 13. März, was den Handel mit Deutschland anbetrifft, einzureichen.

Niederlage der Regierungspartei in New-York.

London, 10 April.

„Daily Telegraph" meldet aus New-York: Der demokratische Kandidat für den Bürgermeisterposten, Schweitzer, wurde von dem republikanischen Kandidaten geschlagen. Bei der Wahl des Bürgermeisters haben zum ersten Mal auch die Frauen ihre Stimmen abgegeben.

Trunksucht und Rekrutenfang in England.

London, 10. April.

In dem Ministerrat, der sich mit der Trunksucht und den dadurch entstandenen Schwierigkeiten in der Erzeugung des Kriegsmateriales befasste, kam kein Beschluss zustande. Wie verlautet, erklärte sich der grössere Teil des Kabinetts für ein Verkaufsverbot von Wein und Spiritualien und für die Erzeugung leichterer Biergattungen. In den Rekrutierungsämtern, werden die Leute zur Herstellung der Kriegsmittel angeworben, es werden auch ungeübte Arbeiter ohne ärztliche Untersuchung aufgenommen.

300.000 belgische Flüchtlinge in Frankreich.

Paris, 10. April.

„Temps" meldet, dass tausende von den belgischen Flüchtlingen in den letzten Tagen nach Südfrankreich expediert wurden. Die allgemeine Zahl der belgischen Flüchtlinge in Frankreich beträgt 300.000.

Neuer französischer Sprengstoff.

Berlin, 10. April.

Der „Lokal-Anz." meldet aus dem Haag: Das amtliche „Bulletin des Armes" berichtet, dass seit einiger Zeit ein neuer Sprengstoff für Geschosse des französischen Feldgeschützes verwendet wird, der ihre Wirkung beträchtlich steigere.

Die kriegshygienische Ausstellung.

Eröffnung durch den Erzherzog Josef Franz.

Die Budapester Korrespondenz meldet: Bei der Sonntag stattfindenden Eröffnung der kriegshygienischen Ausstellung wird auf besondere Verfügung des Kaisers den Protektor Erzherzog Franz Salvator, der erstgeborne Sohn des Erzherzogs Josef, Erzherzog Josef Franz vertreten, der erst kürzlich seine Volljährigkeit erreichte und zum Fähnrich ernannt, zum erstenmal eine öffentliche Funktion versieht.

Verbot des Ankaufes der neuen Ernte in Ungarn.

Budapest, 10 April.

Das Amtsblatt veröffentlicht die Ministerialverordnung, welche jeden verkauf von Weizen, Roggen und anderen Getreidegattungen aus der Ernte vom J. 1915 verbietet und ungültig erklärt.

Aus dem Goldenen Buche der Armee.

Reservekorporal K o s t y r k a Johann des Ulan. Rgts. Nr. 7. Gelegentlich einer Attaque gegen weit überlegene feindliche Reiter hat sich dieser brave Korporal hervorragend tapfer benommen. Trotzdem seine Patrouille ziemlich starke Verluste erlitten hatte, blieb er auch weiter hart am Feinde, stets als leuchtendes Beispiel seiner Mannschaft vorausgehend.

(Silb. Tapferkeitsmedaille II. Klasse).

Stabswachtmeister G o m u l n i c k i Michael, des Ulanenregiments Nr. 13. Bei einem Patrouillenritt von einer um 40 bis 50 Reiter stärkeren feindlichen Abteilung angegriffen, gelang es ihm durch sein energisches initiatives Verhalten durch einen Angriff mittelst Feuergefechtes den Gegner mit Verlusten an Toten und Verwundeten zu vertreiben.

(Silb. Tapferkeitsmedaille II. Klasse).

Ulane H a n i s c h Josef, Ulan. Rgts. 11. — In allen Gefechten hat er sich durch besonders tapferes Verhalten hervorgetan. Als Meldereiter mit einer wichtigen Meldung zurückgeschickt, kam er in den Bereich des Feindes. Aus eigener Initiative stellte er dessen Stärke fest, schlug sich mit Tapferkeit durch diesen durch und brachte seine ihm übergebene Meldung, wie auch seine eigenen Beobachtungen rechtzeitig.

(Silb. Tapferkeitsmedaille 2. Klasse).

Ulane H r e m n i a k Wasyl, des Ulanenregiments Nr. 11. — Während des ganzen Feldzuges hat sich dieser brave Soldat sehr tapfer benommen, zeichnete sich oft durch seine Unerschrockenheit aus und machte selbst schon mehrere Gefangene. Bei einem Gefechte hielt er das Pferd des Patrouillenführers J a n e c z e k, der den San übersetzte um die feindliche Artillerie zu konstatieren, in heftigsten feindlichen Feuer und blieb in demselben, bis nach ca. einer halben Stunde der Patrouilleführer zurückkehrte.

(Silb. Tapferkeitsmedaille 2. Klasse).

Landwehr Infanterie Rgt. Nr. 32.

Fähnrich M a z u r y k Boguslaw und Zugsführer S o j a Michael. Das Sturmsignal des Feindes ertönte und balb sah man die feindlichen Schwarmlinien sich gegen die einigen Stellungen bewegen. Die Leute zu halten um jeden Preis, war der erste Gedanke des Fähnrichs. Schnell entschlossen sprang der Fähnrich vor die Schwarmlinie. Gleich folgte der brave Zugsführer und aufrecht im heftigsten feindlichen Kugelregen stehend, zwangen sie ihre Mannschaft durch dieses heroische Beispiel von Kühnheit und Todesverachtung zum mutigen Ausharren. Rechts und links umpfiffen den mutigen Fähnrich die totbringenden Kugeln, Mantel, Brotsack und Säbelscheide waren schon an mehreren Stellen durchlöchert aber nichts konnte ihn hindern seine Stellung zu ändern. Begeisterung schwellte die Brust selbst des Verzagtesten angesichts dieser Unerschrockenheit und das Resultat blieb nicht aus. Bald konnte des Gegners Sturmlauf dem wohlgezielten Feuer nicht mehr standhalten, er wurde langsamer bis er zum Stehen kam. Dies war ein neues Signal für mehrere Tapfern und Schuss um Schuss lichtete die Reihen des Feindes bis der Sturmangriff sich in einen fluchtartigen Rückzug verwandelte.

Fähnrich Mazuryk erhielt die Goldene Tapferkeitsmedaille. Soja die Silberne Tapferkeitsmedaille II. Klasse, Vizewachmeister P i e t s c h m a n n Heinrich und Infanterist J e l o n e k Johann. Ein Offizier schwer verwundet vor der Schwarmlinie, 300 Schritte vom Gegner. Schnelle Rettung tut not, jede Minute Verzögerung kann die Hilfe unmöglich oder unnütz machen. Es gilt das eigene Leben zu wagen, um ein Anderes zu retten. Schon stehen zwei Brave da, sich freiwillig meldend. Unter den denkbarst schwierigsten und gefährlichen

Umständen gelang es den Tapferen, das Leben ihres Offiziers zu retten.

(Pietschmann Goldene Tapferkeitsmedaille, Jelonek Silb. Tapferkeitsmedaille II. Klasse).

Zugsführer Smolak Josef und Gefreiter Stopniak Johann. Beide waren Kommandanten von Flügelfeldwachen und werden durch heftig flankierendes feindliches Feuer beschossen. Da näherten sich zwei grosse Kähne mit etwa 60 bis 80 Russen. Rasch war das Feuer der Feldwachen so trefflich verteilt, dass der Feind bald die weisse Fahne zeigte, aber trotzdem von dem eigenen Feuer gänzlich vernichtet wurde.

(Beide Goldene Tapferkeitsmedaille).

Zugsführer tit. Feldwebel Koza Stanislaus, Infanterist Galal Johann und die Ersatzreservisten Jablonski Josef, Furmann Josef und Czesak Andreas. Unter der Führung des früher erwähnten Wachtmeisters Pietschmann unternahmen die fünf Tapferen einen tollkühnen Sturmangriff auf eine ca. 150 Mann starke, feindliche Schwarmlinie, welche sie in die Flucht schlugen und hiebei noch 12 Mann zu Gefangenen machten.

(Silb. Tapferkeitsmedaille II. Klasse).

Wohltätigkeitskonzert des Krakauer Musikvereines.

Unter dem Patronat der H. Frau Präsidentin Julius Leo, fand gestern im Stadttheater ein simphonischesKonzert, unter der künstlerischen Leitung des Herrn Wallek-Walewski, statt. Das reichhaltige Programm brachte einige Kompositionen für Orchester, Männerchor u. a., von denen das grösste Interesse das Werk des jungen, talentvollen Direktors des Musikvereines, „Jahreszeiten“, erweckte. Das für grosses Orchester komponierte Werk, besitzt einen besonderen Reiz durch die Einführung einer Sologesangspartie, als Ergänzung des efektvoll gedachten Ganzen, für welches dem jungen Komponisten das, ihm viel Sympathie entgegenbringende Publikum, grossen Beifall zollte. — Das in jetzigen Kriegszeiten mit grosser Mühe zusammengestellte Orchester vereinerten mehrere Liebhaber und Künstlerkräfte, unter denen einige Damen, wie auch Schüler des Konservatoriums, welche dem jungen Musiker sein Debut, als Leiter eines Symphonie-Orchesters, bedeutend erleichterten.

Den „Clou“ des Konzertes bildete das künstlerisch vollendete Spiel des ausgezeichneten Cellisten Prof. Bolesław Kopystyński, welcher Griegs „Norwegische Melodien“ mit viel Ausdruck und Vollendung zur Aufführung brachte. St. v. Bursa.

CHRONIK.

Neue Kredite in Frankreich. Aus Paris wird gemeldet: „Temps“ meldet: Der Marineminister verlangte vom Parlament einen Kredit zwecks Bezahlung von neutralen Schiffsladungen, deren Ankauf notwendig ist.

Polnische Kunstausstellung in Wien. Unter dem Protektorat der Erzherzogin Zita und des Erzherzogs Karl Stephan wird am 11. d., mittags eine polnische Kunstausstellung im Künstlerhaus eröffnet. Der über Anregung des Obersten polnischen Nationalkomitees eingesetzte Ausschuss hat Professor Doktor Graf Georg Mycielski zum Präsidenten und die Akademie-Professoren Kasimir Pochwalski und Theodor Axentowicz zu Vizepräsidenten gewählt. Zur Ausstellung gelangen hervorragende Gemälde alter und neuer Meister; eine besondere Anziehungskraft werden Werke von Peter Michałowski, Johann Matejko, Artur Grottger, Chełmonski, Pruszkowski, Wyspianski, von den noch lebenden Künstlern die Werke Axentowicz, Malczewski, Mehoffer, Weiss, Wyczolkowski üben. Hervorragendes Interesse dürfte der Bilderzyklus von Artur Grottger: „Polonia“, erwecken, welchen das ungarische Unterrichtsministerium aus dem Budapester Nationalmuseum freundlichst zur Verfügung gestellt hat. Auch der Krakauer Künstlerverein „Sztuka“ beteiligt sich mit seiner eben aus Venedig zurückgelangten Kollektion. Der Reinertrag des Unternehmens fliesst der Fürsorge für verwundete Legionäre zu.

Verantwortlicher Redakteur:
SIEGMUND ROSNER.